

Otto Heimbucher

Aristolochia clematitis L. in Nürnberg Gemeine Osterluzei, Wolfskraut, Schlangenkraut

Die Osterluzei ist eine durch ihre eigenartige Form und den merkwürdigen Geruch auffallende Pflanze. Sie gehört in die weltweit etwa 625 Arten umfassende Familie der Osterluzeigewächse (*Aristolochiaceae* JUSS).

In Deutschland tritt neben der Gemeinen Osterluzei (*Aristolochia clematitis* L.) aus der gleichen Gattung die Pfeifenwinde (*Aristolochia durior* HILL) als kletternde Zierpflanze auf. Selten findet man diese Art auch verwildert. Zur Familie Osterluzeigewächse zählt bei uns nur noch die Haselwurz (*Asarum europaeum* L.).

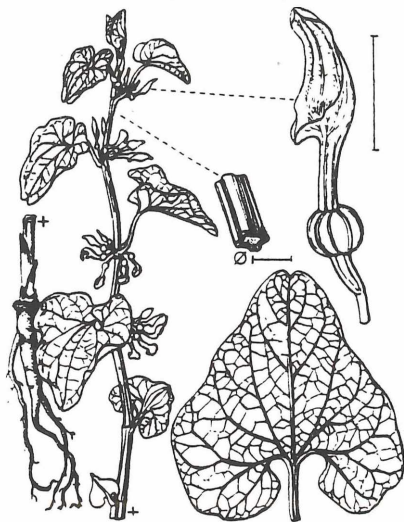
Als Heimat der wärmeliebenden Gemeinen Osterluzei werden der mediterrane Raum und Kleinasien angegeben. Von hier aus fand sie Verbreitung als Arzneipflanze, möglicherweise wurde sie aber auch mit dem Weinbau eingeschleppt.

Botanik

Das Rhizom der krautigen Pflanze ist weit verzweigt und kriecht im Boden über weite Strecken. Die Blätter sind langgestielt und tiefgebuchtet herzförmig. Blüten stehen blattachselständig und doldenähnlich in Wirteln. Die Blumenkrone ist langgezogen, röhrenförmig und am Grund kugelig erweitert, wo Narbe und Staubbeutel sitzen. Die Blüte ist als Kesseltrichterfalle mit nach unten gerichteten Sperrhaaren versehen, die eingedrungenen Insekten so lange den Ausgang verwehrt, bis eine Befruchtung stattgefunden hat und die Staubbeutel geleert sind; Blüte Mai/Juni.

Namensgebung und Verwendung

Der wissenschaftliche Name der seit altersher bekannten Heilpflanze stammt möglicherweise



aus dem Griechischen (ariston = das Beste, lochea = Geburt) und kann von der Verwendung in der Geburtshilfe abgeleitet sein. Als Hauptwirkstoff ist die Aristolochinsäure bekannt, die in der Heilkunde zur Wundbehandlung, bei Rheuma und Gicht sowie vor allem als Abortivum Verwendung findet. Der Beinamen Schlangenkraut weist auch auf die vielfache Anwendung gegen Schlangenbiß hin (möglicherweise bereits in der alten ägyptischen Medizin als Antidot gegen Schlangengift verabreicht) (GESSNER & ORZECZOWSKI 1974).

Da die Aristolochinsäure cancerogen wirkt, wurden Anfang der 1980er Jahre die meisten Präparate aus dem Handel genommen, aber vor allem bei homöopathischen Mitteln ist sie auch heute noch anzutreffen (BOTANISCHER GARTEN DER UNIVERSITÄT ERLANGEN, 1987).

Verbreitung in der Region

Aus dem mittelfränkischen Raum wird sie von SCHWARZ (1900) vermehrt auf Keuperböden, selten auf Lias und Dogger beschrieben. Hier tritt sie vor allem im Rednitz- und Pegnitztal mit seinen Nebentälern, aber auch oft im Stadtgebiet von Nürnberg auf (Muggenhof, Schniegling, vom Zentralfriedhof über die Johannisfelder, um und über die Burg und Gärten in der Hirschelgasse nach Schoppershof und Weigelshof, Veilhof, Tullnau, Erlenstegen, Ziegelstein, Großreuth, Almshof, Kraftshof).

In der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Bayerns (LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ 1987) ist die Osterluzei mit "3", d.h. gefährdet, angegeben. Die Rote Liste Mittelfrankens (KRACH & NEZADAL, in Druck) gibt sie für Mittelfranken mit "3.4" an, d.h. mittelhäufig und potentiell gefährdet. Speziell im Mittelfränkischen Becken wird sie als relativ häufig, aber stark gefährdet ("4.2") geführt.

Aus dem Regnitztal bis Bamberg und dem Maintal wird *Aristolochia clematitis* von HARZ (1914) beschrieben. Nach der Roten Liste für Oberfranken 1988 (MERKEL & WALTER) ist sie in Oberfranken mittlerweile stark gefährdet ("2").

Nach P. REGER, Nürnberg, liegen für das Stadtgebiet von Nürnberg nur wenige aktuelle Nachweise vor (mdl. Mitt.).

Vorkommen in Nürnberg

Starke Bestände der Pflanze konnten in den letzten Jahren in Nürnberg an der Kläranlage I direkt am Haupteingang beobachtet werden (mittlerweile durch Bauarbeiten zur Klärwerkserweiterung zerstört).

In den der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Burggärten auf der Südseite der Nürnberger Burg (am Ölberg) steht *Aristolochia clematitis* immer wieder in Massenbeständen und ist hier wahrscheinlich seit langer Zeit angesiedelt. Da *Aristolochia* auch auf sehr mageren Standorten vorkommt, besiedelt sie am Ölberg auch immer

wieder Ritzen in der südexponierten Sandsteinmauer.

Auf einem Ödlandgrundstück am Mögeldorfser Plärrer kam es 1990 und 91 ebenfalls zu einem Massenaufreten, die Fläche wurde allerdings im Folgejahr als Ausstellungsfläche für Kraftfahrzeuge planiert und geschottert; bis etwa 1965 wurde sie an dieser Stelle als Heilpflanze angebaut.

Aussicht

Aristolochia clematitis ist zwar wegen ihrem "fremdländischen" Aussehen und dem eigenartigen Geruch sowie der Verwendung eine interessante, aber wenig auffallende Pflanze. Sie ist in unserer Region als Heilpflanze oder Kulturfolger eingeschleppt und heute stark gefährdet. Überlebenschancen hat *Aristolochia clematitis* bei uns wohl nur noch auf Extremstandorten, da sie als Heilpflanze kaum mehr genutzt wird und wegen der geringen Attraktivität wohl selten als Gartenpflanze in Frage kommt.

Literatur

- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (1987): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – Schriftenreihe Heft 72, München.
BOTANISCHER GARTEN DER UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG (Hrsg.) (1987): Arzneipflanzen. – 110 S., Erlangen.
GESSNER, O., ORZECZOWSKI, G. (1974): Gift- und Arzneipflanzen von Mitteleuropa. – Carl Winter Universitätsverlag, 582 S., Heidelberg.
HARZ, K. (1914): Flora der Gefäßpflanzen von Bamberg. – C. C. Buchner's Verlag, 327 S., Bamberg.
KRACH, E., NEZADAL, W. (im Druck): Regionalisierte Pflanzenliste Mittelfranken mit "Rote Liste".
MERKEL, J., WALTER, E. (1988): Liste aller in Oberfranken vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen und ihre Gefährdung in den verschiedenen Naturräumen. – 137 S., Bayreuth.
SCHWARZ, A. (1900): Flora von Nürnberg-Erlangen. – U. E. Sebald Verlag, IV, 825-1067, Nürnberg.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Otto Heimbucher
Am Doktorsfeld 21
90482 Nürnberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [1992](#)

Autor(en)/Author(s): Heimbucher Otto

Artikel/Article: [Aristolochia clematitis L. in Nürnberg Gemeine Osterluzei, Wolfskraut, Schlangenkraut 105-106](#)